

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 39

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Mitteilungen.

1. St. Gallen. ○ Mit großen Zahlen erstmals hat der Sterbeh.-Verein st. gallischer Lehrer in der jüngsten Jahres-Rechnung zu operieren. 625 Lehrer legten für heimgegangene liebe Kollegen die ansehnliche Unterstützungssumme von über Fr. 5000. — zusammen, mehr denn Fr. 2000. — Beiträge sind noch ausstehend, welch bemühende Tatsache einzelnen Bezirks-Kassieren zuzuschreiben sei; indessen scheint, wie ich in Erfahrung gebracht habe, mehr der häufige Lehrerwechsel schuld daran zu sein. In den meisten der 12 Sterbefälle konnte der Betrag von Fr. 600. — ausgerichtet werden. Gerade zur rechten Zeit trifft jeweilen diese Hilfe ein, die Lehrerkollegialität in klingender Münze. Mit schönen Trostesworten allein ist bekanntlich selten geholfen. Von den Fr. 10435. — Ausgaben beanspruchte die Verwaltung des Vereins das winzige Sämmchen von Fr. 140. — Es dürfte speziell das Amt eines Zentral-Kassiers etwas besser bezahlt sein. Diesem, Lehrer Müggler, Rorschach, zollen die Revisoren, Schöb und Zogg, wärmsten Dank. Aus dem Herzen gesprochen sind uns die Worte derselben Revisoren, wenn sie schreiben: „Der Verein wird so lange gedeihen und seinen edlen Zweck erfüllen, als tatkräftiges Wohlwollen und das Gefühl der Solidarität die kantonale Lehrerschaft beseelen.“ — Wohl ist die Mitgliederzahl, 625, eine bisher nie erreichte, allein sie muß noch größer werden, die Zahl 700 sollte erobert werden. Leider gibt es Bezirke, in denen diesbezüglich eine unerklärliche Opposition die Lehrerschaft eher zurückzuhalten sucht, statt dieselbe zum Beitritt anzufeuern. — Im Bezirk Wil ist die Gemeinde Oberbüren die erste, welche unter der Herrschaft der neuen Statuten den Lehrern die vollen 90 Fr. aus der Schulkassa bereitet und zugleich den Minimalgehalt um 100 Fr. erhöhte. Möge dieses gute Beispiel bald viele Nachahmer finden! Zwar sind die Bürger auf dem Lande in solchen Dingen sehr zurückhaltend; allein sobald eine einflußreiche Persönlichkeit mit Eifer an der Gemeindeversammlung für die Lehrer eintritt, dann geht's und zwar sogar schneidig, wie ich selber erfahren habe. Dem Mutigen hilft Gott. — Von neun vakanten Primarschulstellen sind nur drei, welche mit Fr. 1500. — Jahresgehalt dotiert sind, alle andern beharren beim Minimum, jedoch ist erfreulicherweise nur eine einzige Gemeinde, welche die Bezahlung des ganzen Pensionsbeitrages dem Lehrer überläßt.

In Wil ist das neue Knabenschulhaus eingeweiht worden. Hoffentlich stellt ein lieber Freund in Wil das Bild (lieber gleich das Cliché; die Redaktion) des ersten den „Päd. Bl.“ zur Verfügung. Gegenwärtig baut Bronschhofen ein neues Schulhaus. Aljo überall ist Fortschritt.

— Es finden im Kanton St. Gallen diesen Herbst zwei weitere Fortbildungskurse für Biblische Geschichte statt:

Der eine den 3., 4. und 6. Oktober in Flums für das St. Galler Oberland, und der andere den 9., 10. und 11. Oktober in Uznach für die beiden Bezirke See und Gaster.

— Note 2! Punktum! — In einer industriellen Schweizer-Stadt legte der Inspektor bei der mündlichen Prüfung einem Rekruten die Frage zur Beantwortung vor: „Welches sind die Symptome der auftretenden Maul- und Klauenpest?“ Der Gefragte antwortete prompt: „In dieses Gebiet versteige ich mich nicht, denn ich beschäftige mich auf einem Bureau.“ — „Gut also, wenn Sie nicht wollen, kriegen Sie Note 2. Punktum!“ So sprach der Inspektor und so tat er's. —

Und wir hätten dem Inspektor für seine Frage die Note 5 gegeben.

(„Ostschweiz.“)

Wenn diese Meldung sich erwährt, — und wir haben keinen Grund, an

deren Wahrheit zu zweifeln — so sollten die maßgebenden Instanzen sofort gegen diesen Experten klagend vorgehen. Nur kein pädagogischer Cäsarpapismus.

— Alttoogenburg. Erziehungsfreunde. Mittwoch fand zur „Post“ in Bazenheid eine freie Vereinigung von Erziehungsfreunden des Bezirkes Alttoogenburg statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete ein Referat von Herrn Sekretär Giehendanner in Bütschwil über das Thema: Was können Geistliche, Lehrer und Beamte zur Versorgung der Waisenkinder tun? Das nennt man eifrig und zeitgemäß arbeiten.

2. Appenzell I.-Bh. Nachdem der Vorhang über unser einzig schönes Zentenar-Festspiel gefallen — zu unserem Behagen wurde dabei auch gar mancherienfreudiges ludi magister-Gesicht beobachtet —, nachdem auch alles das vertraut, was drum und dran hängt, soll auch Ihr Korrespondent nun wieder ein wenig nach außen hin leben.

Die ehrsame Kunst unserer Schulmeister schaut allgemein sehsüchtigen Blickes nach der Subvention pro 1904 aus; denn noch liegt diese wohlgeborgen in der Schatzkammer des Bundes. Was wohl die Verzögerung herbeigeführt haben mag? Man munkelt dies und das. Aber gewiß dürfte es der Umstand sein, daß unsere Erziehungsbehörde wie diejenige eines andern Kantons, der nun aber, irre ich nicht, zu den Beglückten übergetreten, in Sachen Belege nicht gar so bürokratisch-pedantisch sein zu müssen glaubte, Empfangscheine jedes einzelnen Lehrers und jeder einzelnen Schulbehörde für jede einzelne Beitragleistung beinahe versiegelt und mit beglaubigter Unterschrift einsenden zu müssen. Allein das muß den Bundesherren der Neid lassen: genau sind sie, außerordentlich genau und gewissenhaft im Hantieren mit Gesetzesartikelchen, wenn es etwa um ein katholisches Kantöncchen geht. Da machen sie wahrlich dem „Wer bezahlt, der befiehlt“, alle Ehre. Nur wird leider diese Peinlichkeit nicht überall verstanden. In den Kreisen unserer Lehrer geht nun nachgerade bald der Geduldsfaden aus, und selbst aus dem Munde von waschechten Bundes- und Zentralisierungsfreunden könnte man jetzt manch bitteres Bonmot vernehmen. Wir meinten nämlich, so ein Bischen Zutrauen würden denn doch die Kantonalbehörden auch beanspruchen dürfen; es führen ja nicht alles „kleine Leute“ darin. Doch — dem Schicksal seinen Lauf und die Hoffnung festgehalten!

Unser Konferenzleben geht seinen gewohnten Gang. Die sechs obligatorischen Versammlungen des verschloffenen Konferenzjahrs fanden eine fruchtbare, wenn auch ruhige und nach außen hin wenig vermerkte Abwicklung. Namentlich der Erwähnung wert ist das sehr gute Verhältnis aller Lehrer zum Schulinspektorat, was ja bekanntlich nicht überall der Fall zu sein pflegt. Der Schulinspektor ist fleißiger Besucher unserer Konferenzen, wo er sich, ohne Vorsitzender oder sonstwie Komittierter zu sein, eifrig an den Debatten beteiligt in freier, ungezwungener Aussprache unter seinen — Schützbefohlenen.

Es kamen im Laufe des Jahres folgende Themata zur Behandlung:

1. Wie ergiebt man im schriftlichen Rechnen eine schöne Darstellung? (mit Korreferat).
2. Revision des V. Schulbuches, d. h. Neuanlage eines eigenen kantonalen Lehrmittels.
3. Das Sizikenbleiben (doch nicht etwa des Lehrers oder der Lehrerin? der Korrespondent) der Schüler. (Nicht-Promotion.)
4. Grundsätze bei der Notengebung.
5. Leitsätze für den einzuführenden Nachhilfe-Unterricht für Schwachbegabte.
6. Methodische Anleitung für den Unterricht der Schwachbegabten (Vektion durch Hrn. Vorsteher Nüesch, St. Gallen).

7. **Schillertag.** (Referat und Lektion über das Schiller'sche Gedicht: Der Alpenjäger).

8. **Der Turn-Unterricht für unsere ländlichen Verhältnisse.**

Gewiß ist das Bestreben unserer Vereinigung, namentlich in praktisches Richtung anregend zu wirken, zu loben. An Gelegenheit zu lernen, hat sie er nicht fehlen lassen.

Soeben ist wieder die Nekruten-Prüfung, dieses zweifelhafte Wesen, vor sich gegangen. Diesmal verbunden mit der obligatorischen physischen Prüfung. Es wäre natürlich verfrüht, über das Resultat des dreifachen Examens jetzt schon sich zu äußern; man kann jetzt erst vermuten, nicht wissen, da alljährlich eine ganz ordentliche Anzahl junger Appenzeller auswärts Prüfung machen. Über eines scheint festzustehen: Daß nämlich das sanitarische Ergebnis ein ganz unbefriedigendes sein wird, eine Tatsache, die bei jedem Freund des Volkes schwere Bedenken hervorrufen wird. Warten wir das Weitere ab!

3. **Aargau.** Nationalrat Jäger regt eine Feier an anlässlich des 100 Geburtstages von Seminar-Direktor Augustin Keller sel.

4. **Solothurn.** Die ledigen Lehrer und Lehrerinnen Grenzhens fordern eine ganze statt nur halbe Bürgerholzabgabe. Der Gemeinderat wies die Forderung ab, der Regierungsrat aber schützte sie.

— Die General-Versammlung des Kantonal-Lehrervereins ist angesetzt auf Samstag den 7. Oktober, vormittags halb 10 Uhr, im Konzert-Saal in Solothurn. Nach dieser ist General-Versammlung der Roth-Stiftung. Nachmittags 1 Uhr Bankett im großen Konzert-Saal. Prof. Dr. E. Künzli in Solothurn und Bezirkslehrer Leo Weber in Biberist werden sprechen über Geographie und Geschichts-Unterricht in der Volksschule.

5. **Freiburg.** Handelsschule für Töchter. Im Institut der Ursulinerinnen ist, wie wir bereits gemeldet haben, eine Handelsschule für Töchter errichtet worden. Das uns übermittelte Schul-Programm ist den modernen Anforderungen vollkommen entsprechend gestaltet. Handelsrecht, Volkswirtschaft, Handels-Geographie, Warenkunde, Buchhaltung, Kaufmännisches Rechnen, vier Sprachen, Stenographie, Dactylographie etc. bilden die Unterrichtsfächer des dreijährigen Kurses. Das Schuljahr beginnt am 11. Oktober, und es findet jedes über 15 Jahre alte Mädchen mit Realschulbildung im Institute gute Aufnahme. Preis der Pension monatlich Fr. 50.—. Anmeldungen sind an die Vorsteherin der Handelsschule oder an die Direktion des öffentlichen Unterrichts, Freiburg, Schweiz, zu richten.

6. **Luzern.** Die Kantonal-Konferenz findet den 2. Oktober in Hitzkirch statt.

— In Sachen „Kantonal-Lehrerkonferenz“ folgende zwei Punkte:

A. Programm.

1. Gottesdienst (hl. Amt) um halb 9 Uhr in der Pfarrkirche.

2. Eröffnungswort des Präsidenten.

3. Bericht des Vorstandes.

4. Generalbericht über die Tätigkeit der Bezirks-Konferenzen pro 1904/05, erstattet von Hrn. Professor A. Achermann in Hitzkirch.

5. Referat von Hrn. Sekundar-Lehrer Frz. X. Peter in Pfaffnau über das Thema: Siebente Klasse und Wiederholungsschule.

6. Vortrag von Hrn. Professor R. Moser in Luzern über das Thema: Schiller-Feier und Schule.

B. Thesen des Herrn Sekundarlehrer Peter in Pfaffnau zu dem Referate: Siebente Klasse und Wiederholungsschule.

I.

- a) Mit der Einführung des Erziehungsgesetzes vom 29. November 1898 hat der Kanton Luzern im Schulwesen einen großen Fortschritt gemacht. Unsere Jugend besitzt aber beim Austritt aus der Schule gleichwohl noch nicht jenes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten, womit sie notwendig ausgerüstet sein sollte, um den Forderungen der Gegenwart zu genügen und unserm Kanton einen ehrenvollen Rang unter den übrigen Bundesgliedern zu sichern.
- b) Die Ursachen dieses Misserfolges sind:
1. Die immer noch zu kurz bemessene obligatorische Schulzeit und die daraus resultierende Hast und Unruhe des Unterrichts;
 2. der mit Rücksicht auf den intellektuellen und moralischen Entwicklungsgang der Kinder zu frühe Austritt aus der Schule und
 3. die Unzulänglichkeit unserer Wiederholungsschule.

II.

- a) An die sechs Jahrestürme der Primarschule soll eine siebente Klasse angelehnt werden, die jedoch mit Rücksicht auf unsere vorherrschenden agrarischen Verhältnisse nur einen Winterkurs von 22 Wochen umfasst.
- b) Um dadurch die Sekundarschulen auf dem Lande nicht zu entvölkern, ist der Übertritt in dieselben von der sechsten Primarschulklasse an zu gestatten, sofern die Schüler sich durch eine besondere Prüfung über genügende Vorkenntnisse ausweisen.
- c) Schüler, welche in der vorgeschriebenen Schulzeit die sechste Klasse noch nicht absolviert haben, verbleiben bis zum erfüllten 15. Altersjahr in der Primarschule. Über „Steigen und Nichtsteigen“ entscheidet jeweilen an der Schlussprüfung der Bezirks-Inspektor.
- d) Mit Rücksicht auf die Vermehrung der Klassen sind Gesamtschulen zu trennen, wenn dieselben 60 Schüler zählen und eine Verminderung der Schülerzahl nicht in allernächster Zeit in Aussicht steht.
- e) Trotz Verlängerung der Schulzeit darf der im Lehrplane geforderte Stoff keine wesentliche Erweiterung erfahren, soll jedoch in der Weise verteilt, resp. nach oben verschoben werden, daß die siebente Klasse im allgemeinen das für die sechste Klasse vorgeschriebene Pensum durchzuarbeiten hat.

III.

- a) Die Wiederholungsschulen sind im bisherigen Umfange beizubehalten. Den Gemeinden ist es jedoch anheimzustellen, statt derselben für die Knaben einen achten Winterkurs von mindestens 12 Schulwochen einzuführen.
- b) Die Wiederholungsschule sollte, wenn immer möglich, von eigenen Lehrern geleitet werden; die Methode muß dem reifern Alter der Schüler angepaßt werden. Für Lehrer an Wiederholungsschulen sollen besondere Kurse abgehalten werden.
- c) Das Lehrmittel für Wiederholungsschulen ist der Umarbeitung und wesentlichen Erweiterung bedürftig; es soll ein Fortbildungsschulbuch erstellt werden, das bezüglich Auswahl und Menge des Stoffes den weitgehendsten Forderungen Rechnung trägt. Illustrationen würden den Wert desselben erhöhen.
- d) Neben der allgemeinen obligatorischen Wiederholungsschule sind in allen größeren Ortschaften je nach den lokalen Erwerbsverhältnissen gewerbliche oder landwirtschaftliche Fortbildungsschulen für Jünglinge vom 16.—20. Altersjahr einzurichten, damit auch den Söhnen weniger gut situerter Eltern Gelegenheit zur beruflichen Fortbildung geboten wird.

- e) Für die heranwachsende weibliche Jugend sollen sogenannte Haushaltungs-Kurse eingeführt werden, wie solche in 16 Kantonen bereits bestehen. Die Leitung derselben bliebe den örtlichen gemeinnützigen Frauenvereinen anheimgestellt.
- f) Die für die Rekrutenwiederholungsschulen vorgesehenen 80 Unterrichtsstunden sind sämtlich auf das Aushebungsjahr zu verlegen und zwar ungefähr 60 Stunden auf den Winter, der Rest auf die Zeit unmittelbar vor der Rekrutierung. Auf diese Weise würde die Zahl der gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler auf die Hälfte reduziert und eine mehr individuelle Behandlung ermöglicht.

Schlussantrag.

Die heutige Versammlung unterbreitet durch ihren Vorstand der hohen gesetzgebenden Behörde unseres Kantons vorstehende Wünsche und empfiehlt dieselben geneigter Berücksichtigung bei der Beratung über Revision unseres Erziehungsgesetzes. —

(Glück auf den lb. Freunden, besten Erfolg! Die Redaktion.)

7. Deutschland. In Verbindung mit der Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins wird in Dresden vom 22.—28. September a. c. eine Schulausstellung stattfinden. Sie wird die neuen Lehrmittel der drei letzten Jahre, die dem Ausschusse zur Beurteilung vorgelegen haben, vereinen. An einer Reihe ausgewählter Beispiele soll der Fortschritt veranschaulicht werden, der in bezug auf die Ausstattung der Volksschulen seit dem Erlass des Schulgesetzes vom Jahre 1873 zu erkennen ist. Geschäftsstelle für alle die Ausstellung betr. Fragen ist das Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins in Dresden, Sedanstraße 19.

— Vom 15.—18. September ist der VII. deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele in Frankfurt a. M. General-Arzt a. D., Doktor Meissner, spricht „über die Beziehungen zwischen Schule und Heer“, Prof. Dr. Koch, Braunschweig, „über die Erziehung zur Selbständigkeit“, Turn-Inspektor Weidenbusch, Frankfurt a. M., „über die frühere und jetzige Schwimm-Methode in Frankfurt“, Prof. Dr. Finkler, Bonn, „über die körperlichen Anlagen, ihre Entwicklung und Ausbildung“, v. Schenkendorff, Görlitz, „über den allgemeinen obligatorischen Spiel-Nachmittag“.

— Der I. internationale Kongress für Kindererziehung und Kindersorge wird gelegentlich der Weltausstellung in Lüttich vom 18.—20. September 1905 stattfinden.

— Ein Kieler wohlätiger Bürger stellte 5000 Mark zur Verfügung, wofür einige Lehrer und 30 Volksschüler auf 10 Tage in die Schweiz reisten.

— Schlesien. Lektüre. Die städtische Schulbehörde in Breslau hat angeordnet, daß in den 1a-Klassen der Volksschulen Götches „Hermann und Dorothea“ gemeinschaftlich gelesen werden soll. Bisher war schon für die obersten Klassen der Volksschulen „Wilhelm Tell“ als Klassenlektüre vorgeschrieben.

— Köln. Eine Haushaltungs- und Kochschule für Schülerinnen der Volksschule wird mit Oktober in Odenkirchen von einem zu dem Zwecke gebildeten Verein Kochschule mit Unterstützung der Stadt ins Leben gerufen.

— Die Schuldeputation zu Breslau beabsichtigt, an freien Nachmittagen musikalisch gut begabte Schulkinder aus mehreren Schulen in großen Sälen zu einer „Singschule“ zu vereinigen. 1907 zum deutschen Sängerfest in Breslau hofft man mit Massenchören von Schulkindern auftreten zu können.

8. Württemberg. Die Abgeordnetenkammer in Württemberg lehnte den Antrag auf ~~die~~ Zulassung konfessionsloser Schulen ab.

9. Bayern. In München findet vom 11.—15. September ein katechetischer

Kurs statt, der sich aus allgemeiner, spezieller Methodik und Lehrproben zusammensetzt.

10. Österreich. Vom 5. Oktober bis 7. Dezember findet in Salzburg ein Philosophatkurs statt. Es sprechen u. a. die H. Dr. theol. und phil. Simon Widauer, Hofrat Dr. Otto Willmann, P. Suitbert Birkle, O. S. B., P. Vitalis Jäger, O. S. B., geistlicher Rat Prof. P. Michael Zirwitsch, O. S. B., Dr. jur. Franz Spängler, Architekt Geppert u. u. Gesprochen wird über monistische und christliche Ethik, praktische Kunstgeschichte, die Bedeutung der Phonetik, das religiöse Element in der klassischen Schulektüre u. u. Daneben Disputationen, Lehrproben und Konservativen nach Bedarf und Abendvorträge.

Die Anmeldung für die Tages- und Abendvorträge hat bei dem Hochw. Hrn. Domchorvikar R. Rohrmoser, Kapitelplatz 2, zu erfolgen. Das Recht zur Teilnahme steht auch Damen zu.

Die Einschreibebühr für die Tagesvorträge beträgt 5 Kronen. Der Besuch einzelner Vorträge wird nach Vereinbarung kontrahiert. Die Gebühr für alle Abendvorträge beträgt für eine Person 10 Kronen, für Familien 15 Kronen. Der Eintrittspreis für einen Abendvortrag ist für eine Person auf 1 Krone, für Familien auf 2 Kronen festgesetzt.

Die Begrüßung der Teilnehmer findet Mittwoch den 4. Oktober, 7 Uhr abends, im „Römischen Kaiser“ (1. Stock) statt, die Eröffnung Donnerstag den 5. Oktober, 8 Uhr vormittags, durch eine hl. Mess in der Dreifaltigkeitskirche.

Zu Auskünften, Besorgung von Wohnungen u. a. m. ist Hochw. Hr. Rohrmoser, Kapitelplatz 2, bereit.

— Frequenz der Ferialkurse. Der Ferial-Hochschulkurs für Lehrer in Innsbruck zählt gegen 170 Teilnehmer; von diesen sind aus Tirol 48 (davon die Hälfte der Lehrpersonen aus Innsbruck). Der pädagogische Kurs zu Salzburg hatte gegen 150 Hörer aus aller Herren Länder.

11. Dänemark. In Dänemark hat man die Strafgrenze für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr hinaufgerückt, während bis dato die Strafmündigkeit mit dem 10. Jahre einsetzte. Über Kinder unter 14 Jahren dürfen also keine polizeilichen Strafen verhängt werden. An Stelle der Strafe tritt die Pflicht der Gemeinden, die Strafe in Erziehung umzuwandeln.

12. Australien. Die Schulverwaltung von Queensland in Australien will das Lesebuch für die Hand der Schüler abschaffen und dafür eine monatlich erscheinende Zeitung einführen, die für Kinder passende Stoffe enthält. Druck und Leitung dieser Schulzeitung ruht in den Händen der Unterrichtsverwaltung.



Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

■ Mitteilung. ■

Das Thema: Gründung einer Alters- und Invaliden-Kasse für unsern Verein kann erst das nächste Jahr zur Besprechung kommen, weil Hochw. Hr. Prof. Dr. J. Beck, Freiburg, durch Erkrankung an den notwendigen Vorarbeiten verhindert worden.

Au w, den 25. September 1905.

M. Reiser.

* * *

Gebraucht die Zeit, sie geht so schnell von hinten,
Doch Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. (Goethe.)